

Bürgermeister Zug mahnte im Bauausschuss zu Geduld

## „Geschichtsunterricht“: Lärmschutz an der K 80

**Glinde (ciw)** – Die Lärmschutzwand entlang der K 80 im Stadtteil Wiesenfeld soll komplett erneuert und neu bewertet werden. Das ist die Forderung der Bürgerinitiative Lärmschutz K 80, die mit rund 30 Zuhörern die öffentliche Sitzung des Bauausschusses am vergangenen Donnerstag besuchte. Thema des Abends war die Vorstellung des Gutachtens: „Sachstandsbericht Schalltechnische Untersuchung zum Lärmschutz westlich der Kreisstraße K 80“ von der LAIRM Consult GmbH. Lärmgutachter Dipl. Ing. Björn Heichen erklärte die Geschichte der Lärmschutzwand, die 40 Jahre in die Vergangenheit reicht.

Damals 1974 lagen die Pläne zum Bau der K 80 öffentlich aus, danach der Bebauungsplan 25 für dieses Gebiet. „Eine schalltechnische Untersuchung zum B-Plan ist heute nicht auffindbar“, erklärt Heichen. Bekannt ist nur eine privatrechtliche Vereinbarung aus dem Jahre 1981 zwischen dem Kreis Stormarn und der Stadt Glinde über eine Lärmschutzanlage. „Damals haben weder der Kreis noch die Stadt eine rechtlich verbindliche Situation gesehen, trotzdem gab es diese Vereinbarung“, so Heichen.

Die Lärmschutzwand wurde mit einer etwa ein Zentimeter dicken Faserzementplatte gebaut, die mit einem Holzgeflechtzaun verkleidet ist. Die Wand ist 660 Meter lang, und Erdwall plus Zaun sind von der Straße aus ge-

messen zwischen 3,45 Meter im Süden und 7,15 Meter im Norden hoch. Der Zaun auf den südlichen Grundstücken misst zwischen 1,20 bis 2 Meter.

Frank Lauterbach (SPD) kommentierte den Vortrag als Geschichtsunterricht. „Was machen wir denn jetzt damit?“ fragte er. Wolf Tank (Bündnis 90/Die Grünen) brachte es auf den Punkt: „Wer zahlt denn für die neue Wand?“, fragte er.

Bürgermeister Rainhard Zug erklärte, dass jetzt die planungsrechtlichen Grundlagen des Bauungsplans aus den Jahren 1976 bis 1979 mit einem Verwaltungsjuristen aufgearbeitet werden müssten. „Dieser Baustein fehlt noch“, sagte er. „Ich kann nicht einfach zwei Millionen Euro aus der Stadtkasse nehmen und morgen eine neue Lärmschutzwand bauen, das geht nicht“, erklärte Zug. Er mahnte auch zu Geduld.

Abschließend votierten die Bauausschussmitglieder einstimmig dafür, dass die Verwaltung beauftragt wird, einen Zeit- und Kostenplan für die Bauausschuss-Sitzung am 13. März zu erstellen. Die Kosten für eine Lärmschutzwand sollen ermittelt und die planerischen Grundlagen des B-Plans 25 sollen geprüft werden.

Zu Anfang der Sitzung hatte Bürgermeister Rainhard Zug den „massiven Druck“ kritisiert, den die Bürgerinitiative im Vorfeld der Sitzung mit Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden auszuüben versucht habe.